

<https://www.sueddeutsche.de/medien/sina-martens-trunk-britney-spears-1.6362669>

Schauspielerin Sina Martens

## Guten Tag, ich will mein Leben zurück

Sina Martens landete mit ihrem Stück über Britney Spears am Berliner Ensemble einen Theaterhit. Im Thriller "Trunk" spielt sie wieder eine Frau, die um ihre Freiheit kämpft.

Von Christiane Lutz

Schauspielerinnen haben manchmal das Glück, Figuren zu finden, die sie dann eine Weile begleiten, zur Weggefährtin werden, zur Sparringspartnerin. Bei der Schauspielerin Sina Martens ist das aktuell die Figur der sich befreienden Frau. Das klingt jetzt kitschiger, als es ist, denn im Falle der beiden Rollen, um die es hier geht, handelt es sich tatsächlich um Frauen, die auf sehr unterschiedliche Weisen gefangen sind und sich freikämpfen müssen. Und darin ist Sina Martens sehr gut.

Sina Martens, 35, spielt seit zwei Jahren Britney Spears in dem fulminanten Stück "It's Britney, Bitch!" am Berliner Ensemble und jetzt die Hauptrolle der Malina im Thriller "Trunk" (Amazon Prime). Zwei Solos, wenn man so will, zwei Kammerstücke, in deren Mittelpunkt sie steht. Der Fokus des Publikums liegt auf ihr, beinahe ungebrochen. In "It's Britney, Bitch!" schaut das Publikum durch Sina Martens in die Seele des Popstars, und in "Trunk" steigt er mit ihr in die Enge eines Kofferraums, in dem eine junge Frau gerade entführt wird. Auf, wie gesagt, sehr unterschiedliche Weisen wird dasselbe erzählt: Die Zuschauer haben dich vielleicht schon abgeschrieben, jetzt wirst du es ihnen zeigen.

Solch eine künstlerische Parallele ist natürlich oft Zufall, aber für Sina Martens in dem Fall ein glücklicher. "Mich interessieren solche klaren Setzungen, im Film wie im Theater", sagt sie im Videointerview. Ein Film, der zu 95 Prozent im geschlossenen Kofferraum eines Autos spielt, das ist definitiv eine klare Setzung. Zum Inhalt, ohne zu spoilern: Malina wacht in der ersten Szene des Films in einem Kofferraum auf, sie ist offenbar entführt worden, kann ihre Beine nicht bewegen, vielleicht K.-o.-Tropfen? Ihr Handy hat sie bei sich, so versucht sie im Laufe der folgenden 90 Minuten, sich aus dieser misslichen Lage zu befreien und nebenher herauszufinden, was passiert ist. Der Film (Regie: Marc Schießer) ist eine Abfolge von etwas zu nahen Nahaufnahmen von Sina Martens' aufgerissenen Augen, ihrem schnellen Atem, von angewinkelten Beinen und Armen. Im blauen Licht des Smartphones ruft sie panisch ihre Schwester an, ihren Vater, die Polizei. Und sie sucht ihren Freund, mit dem sie, daran erinnert sie sich, eigentlich zu einer großen Reise aufbrechen wollte. Das Auto, gesteuert von einem Unbekannten, fährt immer weiter.

### Ihre Figuren laufen erst in Krisen zu Höchstleistungen auf

Wer jetzt denkt, in einem geschlossenen Kofferraum kann kein Entwicklungs-drama stattfinden, irrt. Natürlich ist das alles wahnsinnig konstruiert, aber dennoch immerhin so originell, dass man Malina gespannt dabei begleitet, wie sie Detektivin im eigenen Fall spielt und dazu ein paar unerfreuliche Erkenntnisse über die ihr Nahestehenden gewinnen muss.

Das E-Casting zu "Trunk" machte Sina Martens unter ihrem Bett, erzählt sie, stundenlang harrete sie während der Dreharbeiten dann in Embryonalhaltung aus. Es gab drei verschiedene Kofferräume zum Drehen, einen mit offenen Seiten, einen zum Herumschleudern, einen für Wackel- und Kurvenszenen. Die Kamera immer auf ihr Gesicht gerichtet. Anstrengend, sicher, "aber mich hat interessiert: Wie stellt man einen unbedingten Überlebenswillen dar? Wie schaut man da auf sein Leben? Was wird da freigesetzt?", sagt sie.

Man kann sagen: Da wird eine große Menge an Kraft freigesetzt, die auf eine sehr selbstverständliche Weise aus Sina Martens herauszubrechen scheint. Ihre Figuren sind solche, die erst in der Krise zu Höchstleistungen auflaufen, ohne dabei je abzudrehen. Ihre Stimme bleibt immer angenehm warm, wie bei jemandem, den man in unangenehmen Situationen gerne dabei hätte.

Überhaupt liegt ihr die Rolle der sich zur Selbstermächtigung Aufrappelnden enorm. Malina in "Trunk" bleibt selbst in dieser absurd desolaten Situation noch eine Handelnde. Und Britney Spears ist bei Martens keine Durchgeknallte. Die berühmte Kopfrasur von 2007 ist demnach eine natürliche Reaktion auf den Wahnsinn der Welt. Sie spielt kein Opfer, sondern jemanden, der nicht länger dazu gemacht werden will.

Und damit zu "It's Britney, Bitch!". Das Stück war eine Lockdown-Idee von Sina Martens und Oliver Reese, Intendant des Berliner Ensembles. Zusammen mit der Autorin Lena Brasch entwickelte Sina Martens den Text, angereichert mit Interviewpassagen von Britney Spears und einigen journalistischen Texten. Sina Martens steht

den ganzen Abend allein auf der Bühne, zu Beginn trägt sie tiefen Seitenscheitel auf ihrer Blondhaarperücke und legt los mit der gnadenlosen Selbstoffenbarung und der Kritik an einem System, das junge weibliche Popstars fetischisiert: "Ich habe Angst vor Menschen. Ich vertraue niemandem, nach all dem, was ich durchgemacht habe. Ich will einfach nur mein Leben zurück", heißt es an einer Stelle.

Es geht um den Ruhm, den Druck, die beschämend dummen Fragen zu ihrer Jungfräulichkeit. Wurde sie das wirklich so gefragt damals? Es folgt die Vormundschaft durch ihren problematischen Vater, der Wunsch, von ihm geliebt zu werden, und natürlich der berühmte Meltdown 2007. Oder das, was die Öffentlichkeit als solchen wahrgenommen hat.

Sie habe diese Version damals nicht hinterfragt, sagt Sina Martens. Als sich Britney Spears 2007 die Haare abrasierte, glaubte sie die Story des Breakdowns. "Dabei sieht Britney auf den Bildern total stark aus. War es ein Akt der Emanzipation, und niemand hat es als solchen lesen wollen? Ein Versuch, sich der Zuschreibung von einem Rollenbild zu entledigen?" Langsam nimmt die Bühnen-Britney die blonden Haare ab, darunter kommt die Glatze zum Vorschein, und darunter dann Sina Martens' echtes Haar.

## Vielleicht war Britney einfach nur stärker, als alle dachten

Seit der Premiere von "It's Britney, Bitch!" am 7. Januar 2022 ist das Stück zum Publikumsrenner geworden, mehr als 15 000 Menschen haben es gesehen, es ist meist ausverkauft und von der kleinen Bühne ins große Haus verlegt worden. Das Solo ist deshalb ein Triumph, weil es ohne Voyeurismus auskommt und eine andere Lesart von Britney Spears anbietet, ohne sie wiederum zu irgendetwas zu erklären. Vielleicht war sie einfach nur stärker, als alle dachten.

Martens sagt, ihre Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Frank Castorf, Michael Thalheimer, Bernadette Sonnichler hätte sie als "befreiend" empfunden, als stärkend, weil auch die eine ganz klare Linie hätten in ihrer Kunst. Ihre nächste Arbeit mit Lena Brasch am Berliner Ensemble ist für den Sommer geplant, "Spielerfrauen" hat kurz vor der Fußball-EM Premiere. "Auch da geht es um Figuren der Zeitgeschichte, die einen gewissen theatralen Charakter haben", sagt Martens. "Bei Britney ging es um die toxische Vater-Tochter-Beziehung, jetzt möchten wir die Dynamiken öffentlicher Paarbeziehungen anschauen." In dem Stück sollen aber nicht nur instagrammende Fußballer-Freundinnen vorkommen, sondern auch Fußballerinnen und, richtig, Schauspielerinnen.

Davor aber ist Sina Martens noch mit ihrem neuesten Film auf der Berlinale: In "In Liebe, Eure Hilde" von Andreas Dresen spielt sie Libertas Schulze-Boysen, die sich mit Hilde Coppi als Mitglied der "Roten Kapelle" gegen die Nationalsozialisten engagierte und dafür 1942 hingerichtet wurde. Kein Solo diesmal, aber eine Widerstandskämpferin.

### Trunk, bei Amazon Prime.



Will da raus: Sina Martens als Entführte im Kofferraum eines Autos in "Trunk".

Filmstill Amazon



Sina Martens wurde 1988 in Köln geboren und studierte in Leipzig Schauspiel.

Yves Borgwardt



"Ich bin nicht hier, um jemandes Sklave zu sein": Sina Martens als Britney Spears in "It's Britney, Bitch!" am Berliner Ensemble.

JR Berliner Ensemble